

Gründung einer Universität

Die Entstehungsgeschichte der Ruhr-Universität

Von Christos Kambouris

Als sich die ersten Zähne eines Schaufelbaggers im Herbst 1963 in die Bochumer Erde fraßen – um den Boden für eine Universität zu ebnen – hatte ein jahrelanges Tauziehen um den Standort sein Ende gefunden. Der Bedarf nach neuen Universitäten, aufgrund landesweiter Hochschulüberfüllungen, hatte sich Anfang der 1960er Jahre abgezeichnet.

Nordrhein-Westfalen wurde dabei, als eines von vier Bundesländern, ausserken eine Universität zu bekommen. Bei der exakten Ansiedlungsfrage kristallisierte sich ein Zweikampf zwischen Bochum und Dortmund heraus.

Dies wirkte damals umso verwunderlicher, herrschte Anfang des 20. Jahrhunderts in der Politik noch die weitläufige Meinung – insbesondere

durch Kaiser Wilhelm II. und Otto von Bismark befeuert – dass die Menschen im Ruhrgebiet lieber hart „malochen“ als sich bilden sollten. Neun Monate lieferten sich die beiden Ruhrgebietsstädte letztendlich einen öffentlichen Schlagabtausch, bis Bochum nach der Landtagsentscheidung vom 18. Juli 1961 den Ring als Sieger verließ.

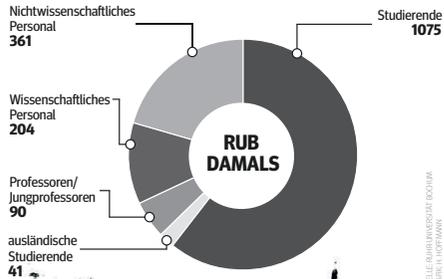
Erste Uni im neuen Deutschland

Das neue, geistige Zentrum des Ruhrgebiets wurde damit ins Herz der Region gepflanzt. Dortmund, das Standort zahlreicher wissenschaftlicher Einrichtungen war, die als Anknüpfungspunkte für eine neue Universität hätten dienen können, erhielt als „Trostpflaster“ die Zusage für eine Technische Hochschule. Diese wurde im Dezember 1968 gegründet. In Bochum indessen wurde auf dem Gelände in Que-

renburg eifrig der Bau der Universität geplant.

Nach einem Ideenwettbewerb erhielten die Düsseldorfer Architekten Henrich und Petsching den Zuschlag. Wohl auch, weil sich ihr Entwurf an dem des Staatshochbauamtes orientierte, das eine für Deutschland neuartige Campus-Universität kreieren wollte. Ob dies gelungen ist – für viele ist die Architektur zu monoton und monströs – darüber streiten nun bereits Generationen.

Unstrittig ist, dass im Juni 1965 die erste Gebäudereihe, die der Ingenieurwissenschaften, stand. Wenig später, als die ersten Studenten und Studentinnen kamen, schrieb die Hochschule gleich ein Stück deutsche Geschichte: Die Ruhr-Universität wurde zur ersten Universitätsneugründung eines jungen Deutschlands.



Die Geschichte der Ruhr-Uni im Zeitraffer

Ein halbes Jahrhundert Hochschule im Ruhrgebiet: Historie, Fakten und Meilensteine zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Von Christos Kambouris

Ein Ungetüm, sagt das architektonische Auge beim Blick auf die Ruhr-Universität. Als Riese, der sie zweifelsfrei ist, wird ihr nicht ihre Größe als Hässlichkeit vorgeworfen, selbst die kleineren Gebäude – aus denen sich ihre Gesamtheit ergibt – gelten nicht als Status quo der Schönheit. Natürlich entspricht ihre Architektur nicht dem Goldenen

Schnitt geschweige dem Schönheitsideal der heutigen Zeit. Selbst Architekt Helmut Henrich, von dem das Konzept stammt, bezeichnet sie retrospektiv als viel zu „groß und betonlastig.“

Die Idee, die der Architektur zugrunde lag, war folgende: Die Universität sollte einen Hafen im Meer des Wissens repräsentieren, die Gebäude angelegte Schiffe symbolisieren. Das Dach des zentralen Auditorium Ma-

ximus (kurz: Audimax) ist gefornet wie eine riesige Muschel.

Diese Interpretation funktioniert aus der Ferne. Aus der Nähe mag der Makel der Schönheit im vorwiegend verbauten Beton daliegen. Dieser lässt graue Tage im Pott nach grauer wirken, seine harten Kanten verstärken die Tristesse des Geländes. Anfang der 1990er versuchte man diese Farblosigkeit mit bunten Anstrichen abzufedern noch

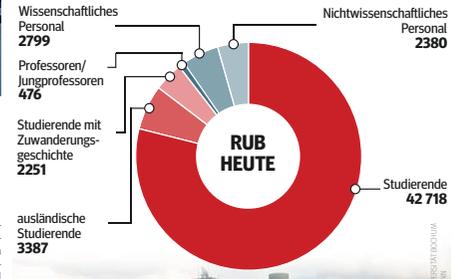
und durch vermehrte Grünflächenanlagen aufzupeppen.

Doch ob nun grau oder bunt, die Funktionalität spielte eine weitaus tragendere Rolle bei der Gestaltung des Areals. Ein Vorzug, der einem erst nach einer gewissen Eingewöhnungszeit bewusst wird. Die Uni verfügt über einen „Campus der kurzen Wege“, auf dem – im Gegensatz zu den weit verstreuten Einrichtungen aller Universitäten – Biblio-

thek, Mensa oder andere wissenschaftliche Einrichtungen schnell zu erreichen sind und die Möglichkeit für informelle Kommunikation bieten. Und möge man selbst als älterer Semester ein ums andere Mal nach dem richtigen Seminarraum in diesem Irrgarten des Wissens such; heißt das noch nicht: Wer sucht, der findet.

Eben dieser Charakter der Ruhr-Universität trägt seinen Teil zu einer für Außensteh-

ende oft nicht zu erfassenden Ruhrpottromantik bei. Schönheit liegt dabei nicht nur im Auge des Betrachters, sondern wird auch durch innere Werte definiert. Werte, die die Menschen vermitteln, die dort lehren, lernen und malochen. Wissensdurst und Lernhunger überstrahlen letztendlich jegliche Tristesse der Gebäude und stellen sie in einem Licht dar, wie es kein architektonisches Meisterwerk je gekonnt hätte.



<p>02.07.1962</p> <p>Grundsteinlegung der Ruhr-Universität durch Ministerpräsident Franz Meyers (CDU).</p>	<p>30.06.1965</p> <p>Eröffnung des Botanischen Gartens (Fertigstellung 1. Bauabschnitt). Bauzeit Juli 1968 bis Mai 1973 (Fertigstellung des 2. Bauabschnitts). Der etwa 1000 Quadratmeter große Chinesische Garten wurde 1990 von der Tongji-Universität Shanghai gestiftet und trägt den Namen „Qian Yuan“.</p>	<p>11.06.1971</p> <p>Start des »Bochumer Modells« der Medizinausbildung in Kooperation mit Krankenhasträgern der Region, ab 1998 »Klinikum der Ruhr-Universität Bochum«. Seit 2012 als Universitätsklinikum der Ruhr-Universität vereinhheitlich und dem Abschluss der praktischen Ausbildung der angehenden Mediziner dienend.</p>	<p>25.01.1977</p> <p>Eröffnung des Auditorium Maximum. Richtfest war bereits am 8. März 1974. Baubeginn im Oktober 1970. Im architektonischen Mittelpunkt der Universität finden universitäre Veranstaltungen, wie die Akademische Jahresfeier, Konzerte und Ausstellungen statt. Es bietet Platz für 1800 Besucher.</p>	<p>10.02.1978</p> <p>Freigabe der Universitätsstraße mit einer Gesamtanlage von 9,1 Kilometern und 24 Brückenbauwerken. Bauzeit Januar 1963 bis Juni 1972.</p>	<p>30.05.1984</p> <p>Eröffnung des Musischen Zentrums. Bauzeit 1971 bis 1984 – damit war das letzte Gebäude der ursprünglichen Gesamtplanung fertiggestellt. Es ist eine einzigartige Einrichtung an deutschen Universitäten, an der die Mitglieder der Ruhr-Uni sich in Malerei, Bildhauerei und Druckgrafik, Fotografie, Musik und engagieren können.</p>	<p>01.04.1991</p> <p>Radio ct. bekommt als erstes studentisches Campusradio in Deutschland eine eigene Frequenz: UKW 90,0 MHz.</p>	<p>01.11.1997</p> <p>Eröffnung des Technologiezentrums (Gebäude MB). Am 5. Februar 2009 kam als weiterer Baustein das BioMedizin-Zentrum hinzu, das mit seiner bunten Glasfassade bewusst einen Farbkecks als Kontrast zu den massiven Betonbauten der Universität setzt.</p>	<p>26.02.2004</p> <p>Eröffnung des Alfred-Krupp-Schülerlabors. Das Angebot richtet sich an Schulklassen und gibt Einblicke in die Forschung der Ruhr-Uni. Gestaltet wird es von 20 Mitglied-fakultäten.</p>	<p>06.06.2015</p> <p>Zentraler Festakt zum 50. Geburtstag der Ruhr-Universität. Festmahl: Blaupause: Das Still-Leben auf der Universitätsstraße.</p>
---	---	--	---	---	--	---	--	--	---